

Aus dem „Argentinischen Tageblatt“ (20.11.2004, S. 11, Online-Fassung S. 5),
die wichtigste deutschsprachige Wochenzeitung Südamerikas.
Text der Rezension zu den drei BoD-Büchern von P. Waloschek:
„Iutta in Farbe – 116 ihrer Werke“,
„Todesstrahlen als Lebensretter“ und
„Das Volkshaus Riesa und sein Architekt“,

Architektur, Kunst und Physik

Drei neue Bücher über die österreichische Emigrantenfamilie Waloschek

Buenos Aires (AT/jp) - Mit der Emigration des österreichischen Architekten Hans Waloschek nach Buenos Aires im Jahre 1936 begann eine Familiengeschichte zwischen Österreich, Deutschland und Argentinien. Waloschek hatte zwei Kinder: sein Sohn Peter (später Pedro) studierte Physik in Buenos Aires, Tochter Iutta Kunst in Buenos Aires und Wien.

Hans Waloschek, welcher in Wien aufwuchs und studierte, war ab 1927 in Deutschland tätig, wo er sich einen Namen als Verfechter der „Neuen Sachlichkeit“ in der Architektur machte. Aufgrund seines sozialdemokratischen Engagements musste Waloschek im Jahre 1936 nach Argentinien emigrieren. Er verließ Deutschland zunächst allein, holte seine Frau Grete und die beiden Kinder aber nach, als er Arbeit gefunden hatte. Die Auftragslage gestaltete sich gut, und durch bereits zu Studienzeiten in Wien geknüpfte Kontakte wurde der Familie in ihrer neuen Heimat große Unterstützung zuteil. Der 23-jährigen Tätigkeit in Argentinien folgte ein Aufenthalt in Deutschland, anschließend ging Waloschek für Entwicklungshilfeprojekte des Deutschen Gewerkschaftsbundes nach Peru und Brasilien. Aufgrund der Erfahrung, welche er in Südamerika gesammelt hatte, und seiner Sprachkenntnisse, war Waloschek dafür besonders geeignet. Seinen Lebensabend verbrachte er gemeinsam mit seiner Frau in Hamburg und Wien. Sie besaßen Wohnungen in beiden Städten und pendelten zwischen ihnen.

Sein Sohn Pedro, ebenso in Hamburg ansässig, hat nun drei Bücher herausgegeben, eines davon über seinen Vater. „Das Volkshaus Riesa und sein Architekt“ stellt neben Leben und Werk Hans Waloscheks vor allem das von ihm entworfene Volkshaus Riesa in den Mittelpunkt. Unter anderem wird die Festschrift zur Eröffnungsfeier des Volkshauses als Faksimile wiedergegeben. Das Volkshaus Riesa steht heute unter Denkmalschutz und gehört zu den bedeutendsten Beispielen des modernen Bauhaus-Stils.

Beim zweiten von Pedro Waloschek herausgegebenen Buch „Iutta in Farbe -116 ihrer Werke“ handelt es sich um eine Zusammenstellung der künstlerischen Werke seiner Schwester Iutta Waloschek. Diese Zusammenstellung bildet die Grundlage für einen Gesamtkatalog, der später folgen soll. Sie beinhaltet Ölbilder, Aquarelle, Textil-Collagen, Bilder auf Seide und Computergrafiken der bemerkenswert vielseitigen Künstlerin, welche Ateliers in Buenos Aires und Wien unterhält.

Das dritte, zum Teil autobiographische Werk „Todesstrahlen als Lebensretter - Tatsachenberichte aus dem Dritten Reich“ hat Pedro Waloschek selbst verfasst. Es handelt sich dabei um das Ergebnis vieler Jahre Recherche. Spannend und in allgemein verständlicher Form beschreibt Waloschek die Folgen eines 1943 von der deutschen Luftwaffe gegebenen Forschungsauftrages zur Entwicklung einer neuartigen Röntgenröhre zur Bündelung von Strahlung. Diese sollte als geheime Wunderwaffe für die Raketenabwehr eingesetzt werden. Obgleich das gesamte Projekt von führenden Wissenschaftlern schon früh als unsinnig bezeichnet worden war, hielt man an der als „kriegswichtig“ bezeichneten Forschung fest. Nie zu einem erfolgreichen Ende geführt, war die eingeleitete Entwicklung für spätere Anwendungen in der Medizin, Kernphysik und Technik von großer Bedeutung.

Die Werke sind im Internetbuchhandel oder beim Herausgeber zu bestellen (www.waloschek.de).